

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 M. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einpaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme

Nro. 1.

Winnenden, Dienstag den 5. Januar

1886.

Waiblingen.

Landwirtschaftliche Vereinsversammlung.

Die nächste Plenarversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins wird am **Sonntag**, den 10. Januar 1886 nach Beendigung des Nachmittagsgottesdienstes im **Gasthause zum Löwen in Waiblingen** abgehalten werden. Auf die Tagesordnung sind gesetzt:

- 1) Vortrag des Herrn Gutspächters **Schwarz** in Remseck über die Mittel und Wege, welche dem Kleingrundbesitzer zu Ueberwindung der dermaligen landwirtschaftlichen Krisis zu Gebot stehen.
- 2) Ergänzungswahl des Vereinsauschusses. Es ist nämlich die dreijährige Dienstzeit der Herren Oberamtspfleger **Simon**, Ratschreiber **Greiner** in Winnenden, Dekonom **Weishaar** in Strümpfelbach und Schultheiß **Schmid** in Schwaikheim

abgelaufen. Sodann sind gestorben: die Herren Postverwalter **Heß** in Waiblingen und Kaufmann **Loß** in Winnenden. Endlich hat Herr Dekonom **Häfner** in Neustadt aus Gesundheitsrücksichten seinen Austritt erklärt. Es sind nun zu wählen:

- 4 Mitglieder auf je 3 Jahre,
- 1 Mitglied auf 2 Jahre und
- 2 Mitglieder auf je 1 Jahr.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, den Vereinsmitgliedern Vorstehendes zu eröffnen.

Den 31. Dezember 1885.

Der Vereins-Vorstand. Der Vereins-Sekretär.
Thym. Gysel.

Winnenden.

Verkehr auf der hiesigen Schranne im Jahr 1885.

Es wurde verkauft
Dinkel: 16,944.55 Ctr.
Gaber: 16,425.80 "
Kernen: 766.27 "
Gemischt: 246.57 "
Waizen: 54.19 "

Erlös:
104,479 Mk 60 S
108,517 " 23 "
6,688 " 05 "
1,843 " 47 "
463 " 75 "

Mittelpreis pr. Ctr.:
6 Mk 17 S
6 " 61 "
8 " 73 "
7 " 48 "
8 " 56 "

Gesamtverkauf: 34,437.38 Ctr.

221,992 Mk 10 S
Zur Beurkundung!

Winnenden, den 2. Januar 1886.

Schrankenamt: Raths-Schreiber **Nagel.**

Winnenden.

Das Ergebnis der am 28. ds. Mts. stattgehabten Wahl eines weiteren Gemeinderaths-Mitglieds ist folgendes:

Von 484 Wahlberechtigten haben 303 abgestimmt und erhielten Stimmen die Herrn:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Friedrich Krauss z. Krone | 99 Stimmen. |
| 2. Karl Schaad , Bäcker | 92 " |
| 3. David Haag , Weber | 85 " |
| 4. Christoph Haag , Weingärtner | 14 " |
| 5. Christian Krautter , Sattler | 6 " |
| 6. Louis Krautter , Uhrmacher | 3 " |
| 7. David Bann , Bäcker | 1 " |
| 8. Konrad Bischoff , Wirth | 1 " |
| 9. Adolph Dorn , Kaufmann | 1 " |
| 10. Wilhelm Friedrich , Bäcker | 1 " |

303 Stimmen.

Somit ist der Erstere auf 4 Jahre gewählt. Dieses Wahlergebnis wird, wie schon durch die Glocke bekannt gemacht, mit dem Anfügen veröffentlicht, daß Beschwerden gegen die Gültigkeit der Wahl innerhalb 8 Tagen von heute an bei dem Ortsvorsteher oder beim k. Oberamt angebracht werden müssen. Nach Ablauf dieser Frist kann die Gültigkeit der Wahl nur wegen gesetzlicher Mängel in der Person des Gewählten angefochten werden.

Den 29. Dezember 1885.

Die Wahlkommission:
Jent. Wahl. Binz.

Winnenden.

Das Resultat der am 30./31. Dezember 1885 vorgenommenen Bürgerauschusswahl ist folgendes:

Von 471 Stimmberechtigten haben abgestimmt am 30. Dezember 137 und am 31. Dezember 20, also im Ganzen 157, und haben hiedon erhalten:

- | | |
|--------------------------------------|--------------|
| a) als D b m a n n : | |
| Herr David Veitz , Raminfeger | 126 Stimmen. |
| " Adolph Dorn , Kaufmann, | 17 " |
| " Karl Schaad , Bäcker, | 6 " |

Die übrigen Stimmen zersplitterten sich, und ist ersterer als gewählt zu betrachten.

b) Als Mitglieder:

- | | |
|--|-------------|
| Herr Jakob Wöhrl , Delmüller, | 62 Stimmen. |
| " Johannes Pfeiderer , Weingtr., | 60 " |
| " David Bann , Bäckermeister, | 59 " |
| " Hermann Binz , Kaufmann, | 53 " |
| " Christian Klöpfer , Joh. S., Farrenhstr., | 45 " |
| " Wilhelm Kreh , Seifensieder, | 44 " |

welche als gewählt zu betrachten sind.

Weiter erhielten Stimmen die Herren:

- | | | | |
|------------------------------|-----|-------------------------------|-----|
| August Brandner, Seifenr., | 43, | Gustav Klöpfer, Bäcker, | 25, |
| Friedr. Desterlin, Conditor, | 36, | Karl Schaad, Bäcker, | 22, |
| G. Wilbenberger, Kaufm., | 36, | Friedrich Müller, Rothgerber, | 22, |
| Wilhelm Groß, Zeugmacher, | 31, | Karl Drück, Schlosser, | 19, |
| Wilhelm Maier, Schreiner, | 31, | Friedr. Klink, Rothgerber, | 15, |
| Johannes Körner, Weingtr., | 30, | Jakob Schlehner, Metzger, | 14, |
| Wilhelm Kayser, Rothgerber, | 28, | Fidel. Müller, Schuhmacher, | 12, |
| Gustav Gerhardt, Kaufm., | 27, | August Bader, Metzger, | 10, |
| Georg Widmann, Metzger, | 26, | Heinr. Kleinmann, Weingtr., | 10. |

Die weiteren Stimmen zersplitterten sich auf verschiedene Personen.

Wer gegen die Gültigkeit der Wahl Einsprache erheben will, hat solche, wie schon durch die Glocke bekannt gemacht, innerhalb acht Tagen von heute an, entweder beim Ortsvorsteher, oder beim k. Oberamt anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist kann die Gültigkeit der Wahl nur wegen gesetzlicher Mängel in der Person der Gewählten angefochten werden.

Den 4. Januar 1886.

Wahl-Kommission.

Höflinswarth.

Nuß- und Brennholz-Verkauf.

Freitag, den 8. ds. Mts.

Mittags 12 Uhr

aus hiesigem Gemeinewald Schlag Buchenberg:

- 16 Rm. Eichen Anbruch, worunter 4 Rm. Nußholzschleiter (Küferholz).
- 9 Rm. buchene Scheiter, worunter 7 Rm. 1,2 m lang, (Spaltholz).
- 75 Rm. buchene Prügel.

Zusammenkunft im Schlag.
Den 2. Januar 1886.



Gemeinderath.

Vorstand Stadelmann.

Wegen des Erscheinungsfestes erscheint das nächste Blatt am Freitag Abend.

Winnenthal.
Am Dienstag, 5. Januar l. J.
 Vormittags 11 Uhr
 verkaufen wir im öffentlichen Aufstreich
1 gemästete Kuh u.
1 Kalb.
K. Oekonomieverwaltung
 U n d .

Bibelsache.

Der von H. Pfarrer Hohbach auf
 der Predigerkonferenz in Stuttgart ge-
 haltene Vortrag:
Stimmen aus Württemberg
 über die deutsche Probebibel
 ist zu 20 Pfg. zu haben bei dem
Hilfsbibelverein Winnenden
J. G. Kreh.

Winnenden.
 Der Bevollmächtigte des **Joh. Nikum**
 in Amerika verkauft nach-
 stehende:

Liegenschaft:

15 Nr 98 M. Acker unter dem
 Kesselrain,
 — Nr 49 M. Wohnhaus.
 Eine 2stöckige Be-
 hausung in der
 obern Thorgasse.
 Liebhaber hiezu sind auf nächsten
Donnerstag, den 7. ds.
 Abends 7 Uhr
 zu Bäcker Friedrich freundlich
 eingeladen.

Winnenden.
 Unterzeichnete ist gesonnen, 19 Nr
Weinberg
 in der Rappenhalde, neben Ferd. Fritz
 und Sattler Wurst, am
Donnerstag den 7. Januar
 Abends 5 Uhr
 bei Metzger Sögel zu verkaufen.
Johanna Wörner We.
 Zu gleicher Zeit verkauft **Jakob Wörner**
 9 Nr 91 Meter Acker
 im Schwaikheimer Holz. Liebhaber hie-
 zu sind freundlichst eingeladen.

Winnenden.
Karl Benz verkauft am nächsten
 Donnerstag, den 7. Jan., Abends
 8 Uhr bei Bäcker Metzger seinen
Acker
 im Mühlrain, bester Lage. Liebhaber
 hiezu sind freundlich eingeladen.

Winnenden.
16 Ar Baumgut
 mit 30 tragbaren Bäumen im Wal-
 lingerberg und einem schönen Garten-
 haus hat zu verkaufen und können
 Liebhaber täglich einen Kauf abschließen
 mit
Gottlieb Auberle.

800 bis 900 Mark
 sind gegen gute Sicherheit zum Aus-
 leihen parat.
 Wo? sagt die Redaktion.

3000 Mark
 sind gegen gefessliche Sicherheit
 auszuleihen von der
Stiftungspflege.

Winnenden.
 Einen guterhaltenen
Branntweinhafen
 sammt Mähler hat billig zu ver-
 kaufen. Wer? sagt die Red.

Vom Degenhof bis Hertmanns-
 weiler wurde **Geld** gefunden. Der
 rechtmäßige Eigentümer kann solches
 gegen Einrückungsgebühr abholen bei
Jakob Widmann
 vom Degenhof.

K. Forstamt Reichenberg. Nadelholz-Sangholz-Verkauf auf dem Stock.

| | | | |
|---------------------------------------|-----------------------|---|--------------------|
| A. Aus dem Revier Murrhardt. | | | |
| Vom Staatswald Harnersberg. | | | |
| Abth. 1 — | 60 Stämme mit 9 Fm. | } | IV. und V. Classe. |
| " 5 — | 215 " " 36 " | | |
| " 9 — | 285 " " 57 " | | |
| B. Aus dem Revier Reichenberg. | | | |
| Vom Staatswald Gulenberg. | | | |
| Abth. 2 — | 232 Stämme mit 63 Fm. | } | IV. und V. Classe. |
| " | 268 " " 42 " | | |
| Vom Staatswald Gschelberg. | | | |
| Abth. 19 — | 33 Stämme mit 7 Fm. | } | dto. dto. |
| " 23 — | 113 " " 25 " | | |
| " | 217 " " 32 " | | |



Die Offerte auf die einzelnen Loose
 nach Revieren getrennt, sind — in ganzen
 und 1/10 Prozenten der 1886er Revierpreise
 ausgedrückt — versiegelt mit der Aufschrift:
 „Gebot auf Nadelholzstammholz
 auf dem Stock vom Revier“ längstens bis

Samstag den 16. Januar

künftigen Jahres beim Forstamt vor der Eröffnungs-Verhandlung einzu-
 reichen, welche um 9 Uhr Morgens auf der Forstamtskanzlei beginnt.
 Die Anbietenden können den Eröffnungen beiwohnen. Die Revierpreise sind
 pr. Fm. IV. Cl. 12 Mk., per Fm. V. Cl. 10 Mk. Messung erfolgt nach
 geraden Centimetern wie der Stamm liegt. Auf Verlangen ertheilen die
 Revierämter nähere Auskunft.
 Den 31. Dezbr. 1885.

Rettersburg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theil-
 nahme während der langen Krankheit unserer I. Gattin
 und Mutter

Christiane Hahn

sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten
 Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unsern tiefge-
 fühlten Dank.

Den 2. Januar 1886.

Schultheiss Hahn
 mit Familie.

An die wohlwollenden Schultheissenämter!

Da nach der mit dem 1. Januar 1886 in Kraft getretenen Ver-
 ordnung die Anlegung neuer

Bürger-Listen

für jede Gemeinde nothwendig geworden ist, habe ich Tabellen zu Bürger-
 listen in 3 Formularen nach der Vorschrift des Regierungsblattes anfertigen
 lassen und empfehle solche den wohlwollenden Schultheissenämtern zur gef.
 Abnahme.

Winnenden, 4. Januar 1886.

Hochachtungsvoll

Emil Huss,
 Buchdrucker.

Gegen Entkräftung

des Körpers durch Husten, Heiserkeit, Verschleimung,
 Hals-, Brust- und Lungenleiden etc. ist der ächte rheinische



Trauben-Brust-Honig

das vorzüglichste und angenehmste, seit 20 Jahren
 best bewährte Gegenmittel durch seine schleimlösende,
 verdauungsbefördernde Eigenschaften und eminente
 Nährkraft.

Nur ächt mit nebigem Flaschenverschluss à 3, 1 1/2 und 1 Mark
 nebst Gebr.-Anw. in Winnenden bei Apotheker **Franz Schmid.**

Wandkalender

für das Jahr 1886

sind zu haben in der **E. Huss'schen Buchdruckerei.**

Knecht-Gesuch.

Es wird ein jüngerer Knecht ge-
 sucht.
 Von wem? sagt die Redaktion.

Ein Mädchen,

nicht unter sechzehn Jahren, wird aufs
 Land gegen guten Lohn bis Lichtmess
 gesucht.
 Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Ein Mädchen

das bürgerlich Kochen kann und sich
 allen häuslichen Arbeiten unterzieht,
 sucht bis Lichtmess eine Stelle.
 Zu erfragen bei der Redaktion.

Nach Cannstatt wird bis Lichtmess
 in ein christliches Haus ein geordnetes

Mädchen

im Alter von 18—20 Jahren in einen
 Dienst gesucht.
 Näheres bei der Redaktion.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

eine nach ärztlicher Vorschrift bereite Ver-
 einigung von Zucker und Kräuter-Extrakten,
 welche bei Hals- und Brust-Affektionen un-
 dingt wohltuend wirken. Naturell genommen
 und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben
 Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.
 Vorräthig in versiegelten Packeten mit Ge-
 brauchsanweisung à 50 Pf. in
Winnenden bei C. F. Glock.

Das bedeutende
Bettfedern-Lager
Harry Anna in Altona
 versendet zollfrei gegen Nach-
 nahme (nicht unter zehn Pfund)
 gute neue

Bettfedern für 60 Pf.

das Pfund, vorzüglich gute
 Sorte für Mk. 1.25, Prima
 Halbdannen nur Mk. 1.60.
 Verpackung zum Kostenpreis.
 Bei Abnahme von 50 Pfund
 5 pCt. Rabatt. Umtausch ge-
 statet.

Niederländisch-Amerika- nische Dampfschiffahrts- Gesellschaft.

Direkte und regelmäßige Postdampf-
 schiffahrt zwischen
Amsterdam New-York.
Rotterdam

Comfortable Ein-
 richtung. — Abfahrt
 von und nach New-
 York jeden Samstag.
**Billigste Ueberfahrts-
 preise für Kajüte und Zwi-
 schendeck.**

Nähere Auskunft wegen Güter-
 Transport und Passage ertheilen die
Direction in Rotterdam, die
**General-Agenten für Würt-
 temberg Carl Anselm, Nr. 19**
Königsstraße in Stuttgart, und
**Langer und Weber in Heil-
 bronn, sowie der Bezirks-Agent:**
D. Veiz, Kammermeister in
Winnenden.

Wöchentliche Rundschau.

Menschen und Dinge nehmen, wie sie sind, nicht wie sie sein könnten und sollten, ist eine altbewährte Regel, die man namentlich dann, wenn der Sinn wie beim Jahreswechsel, zu kühnen Hoffnungsphantasien geneigt ist, nicht außer Acht lassen sollte. Man bewahrt sich damit nicht nur vor Täuschungen, sondern auch vor der starken Versuchung zu pessimistischen Urtheilen. Wer ein neues Jahr gleich einem Erlöser begrüßt hat, wird es meistens als einen Betrüger verabschieden; wer aber die Hoffnungen auf ein bescheidenes Maß beschränkt und auch Befürchtungen Raum gegeben hat, der wird auch dem scheidenden Jahre Dank wissen, sei es für die Erfüllung des Gehofften, sei es für die Vereitelung des Befürchteten.

Dankbar haben wir vorerst zu belunden, daß der äußere Frieden unserem Lande erhalten geblieben ist. Der einzige Konflikt, den uns das Jahr brachte, der Streit mit Spanien um die Karolineninseln, hat zwar unserem Handel bedeutend geschadet, aber zugleich bewiesen, wie gefährlich Kolonialpolitik werden kann, zugleich aber auch gezeigt, daß bei gutem Willen die Nationen ihre Streitigkeiten, auch auf friedlichem Wege schlichten können, ohne daß ihre nationale Ehre oder ihre wahren Interessen Schaden leiden.

Der innere Frieden hat aber keine Fortschritte gemacht, unsere sozialen Zustände haben sich nicht gebessert, leider aber wird noch viel zu viel experimentirt und daß dieses Experimentiren viel Geld kostet, sehen wir an der stetigen Erhöhung der Steuern, sowohl direkter als hauptsächlich auch indirekter Steuer. Raum hoben wir ein neues Schnapsgesetz, so soll dasselbe durch das Branntwein-Monopol ersetzt werden, was gewiß kein Fortschritt, sondern ein großer Rückschritt sein wird. Rußland hatte früher auch das Monopol, es hat dasselbe, sehr zu seinem Interesse, wieder aufgegeben. Die 200 Millionen, die dieses Monopol mehr abwerfen soll, werden für unsere Augen nicht sichtbar und in unserem Beutel nie greifbar.

Hoffentlich behalten wir auch in diesem Jahr Frieden. Kaiser Wilhelm, der heute sein 25jähriges Regierungsjubiläum feiert, wird mit seinem Kanzler für denselben sorgen.

Abgesehen von den Serben und Bulgaren gloscht es aber überall, nirgends sind die Verhältnisse so friedlich gestaltet, daß das Gloschen sich nicht rasch zur Flamme anfachen könnte.

Deutschland wird in Folge der sich stets steigenden Militärlasten und der Kolonialpolitik bedeutend mehr Ausgaben haben und wann der Nutzen aus unseren Kolonien fließt, erleben wahrscheinlich erst unsere Enkel.

Die Engländer sind im Süden (Afrika) und Birma (Asien) im Krieg, ferner besteht zwischen Russen und Engländern wegen Afghanistan die größte Spannung und im eigenen Lande weiß man nie, wenn die Regierung wechselt, indem, veranlaßt durch die irändischen Parnelliten, eine richtige Regierungs-Majorität fehlt.

Die Franzosen schleifen eine Masse Geld nach Tonkin, lassen sich dort todt-schießen oder sterben an Krankheiten massenhaft dahin und zu Hause eine Regierung mit 4 Stimmen Mehrheit; unter solchen Umständen kann dort jederzeit ein Feuerzeufel aufsteigen, obwohl ihr alter Präsident Grevy auf 7 Jahre wieder gewählt ist.

In Spanien ist König Alfonso gestorben, die Thronfolgerin erst einige Jahre alt, vielleicht kommt aber bis April noch ein Thronfolger, dann würde dieser die königl. Würde erhalten. Für ein den Verschwörungen so leicht zugängliches Volk ist die Vertretung durch die Königin auf so lange Zeit sehr bedenklich.

Italien hat sich unklugerweise im rothen Meere festgesetzt, was ebenfalls viel Geld und Menschenleben kostet und vorerst nichts einbringt.

In Rußland ist es mit den Nihilisten augenblicklich stiller, man lebt dort aber immer „Krieg in Sicht“ und hofft dadurch die Blicke der Nihilisten nach der Grenze zu lenken und könnte hier leicht ein Krieg entstehen, um einem Unglück im eigenen Hause auszuweichen.

Deisterich ist zwar mit Deutschland eng verbunden, aber anstatt die verschiedenen Völker des Kaiserstaates zu vereinigen, unterstützt die gegenwärtige Regierung die alte Metternichsche Politik, divide et impera, das Auseinandergehen, anstatt das Zusammengehen der einzelnen Nationalitäten, was jedenfalls große Nachteile im Gefolge haben muß.

In der Türkei ist es ja stets faul, die Großmächte sind nur nicht einig, wie sie sich darein theilen wollen, sonst wäre der Frieden zwischen Serbien und Bulgarien längst abgeschlossen.

Im Geschäftsleben ist es sehr still, nur im Eisen, hauptsächlich im Eisenbahnbau soll es lebhaft sein, weil von China, wo gegenwärtig deutsche Techniker und Finanzmänner weilen, bedeutende Aufträge in Aussicht stehen.

Tagesberichte.

— In dem am 24. d. M. von Deutschland und Frankreich unterzeichneten Protokoll über die deutschen und französischen Besitzungen an der Westküste Afrikas und in der Südsee haben beide Mächte ihre Interessensphären abgegrenzt und die gegenseitigen Grenzen ihrer Gebiete bestimmt. Deutschland hat auch hier wieder seine Mäßigkeit in hohem Grade bewiesen, indem es an einzelnen Gebieten, wo deutscher Handel blüht und deutsche Niederlassungen etablirt sind, seine Flagge eingezogen und bedeutende Gebiete an Frankreich abgetreten hat, obgleich auf denselben französische Niederlassungen und französischer Handel sich nicht befinden. Namentlich ist das Gebiet südlich vom Kongo-Fluß bis an den Muni-Fluß an Frankreich überlassen mit circa 20 Meilen Küsten- und 100 Meilen Binnenland. Allerdings macht auch Spanien Ansprüche auf dieses Gebiet, so daß nun Frankreich sich mit Spanien darüber auseinanderzusetzen muß. Deutschlands Gebiet geht vom Rio del Rey bis zum Kongo-Fluß und im Innern bis an den Vinus und das Kongo-Gebiet, immerhin ein Gebiet von 10,000 Quadratmeilen. Daß die deutsche Regierung das südlich vom Kongo-Fluß gelegene Gebiet aufgegeben hat, liegt daran, daß von Seiten der deutsch-afrikanischen Gesellschaft keine Anstrengungen gemacht sind, das Hinterland zu sichern.

Landesnachrichten.

Hall, 30. Dez. Ein junger Gutsbesitzer von Berlin, welcher sich erst kürzlich mit einer hiesigen Dame verlobt hatte, fuhr gestern mit derselben in einem Gefährt auf der Straße am rechten Kocherufer. An den letzten Häusern von Unterlimburg wurde das Pferd scheu, rannte davon und als ein anderer Wagen die Passage versperrte, wurde das Gefährt umgeworfen und die Insassen herausgeschleudert. Die Braut mußte blutend und besinnungslos vom Platze getragen werden, der Kutscher brach einen Arm, der junge Mann aber kam ohne Verletzung davon. Das Pferd rannte nun mit dem leeren Wagen allein durch das Dorf Steinbach, bis es endlich niederstürzte, der Wagen aber vollständig zerschellte.

Aus dem Vorkathale, 30. Dez. In Oberstetten und Vorkathal herrscht z. Zt. die Diphtheritis unter den Kindern und hat schon vielfach recht schmerzliche Wunden geschlagen, indem sie hoffnungsvolle Kinder hinwegraffte. Die Aerzte wollen vielfach die Ursache der Kinderkrankheiten auf Erkältung der Füße zurückführen.

Tauberbischofsheim, 30. Dezember. Gestern abend machte der Notariatsgehilfe Miller hier einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Kugel in die Stirne jagte. Schwerverletzt wurde er in das hiesige Hospital verbracht. Verschmähte Liebe soll nach der „Taub.“ die Ursache sein.

Gingefendet.

Einsender dies war ohnlangst unfreiwilliger Zuhörer eines Gesprächs zwischen Mutter und Tochter. Zum Schluß machte die Tochter ihrer Mutter Vorwürfe, mit den Worten: du hast gar keine Anerkennung für meine Geschicklichkeit. Die Mutter, eine höchst achtbare Frau und für die Ausbildung ihrer Kinder treubeforgte Mutter, sagte ruhig: o du willst gelobt sein, das habe ich zu Hause nicht gelernt. Ja leider, anstatt des schuldigen Dankes der Kinder gegen ihre Eltern, die ihnen Gelegenheit etwas zu lernen verschafft, mancherlei Lehrgeld bezahlt und noch sonstige Opfer gebracht haben, ja anstatt des Dankes will die Fräulein Tochter jetzt gelobt und gepriesen sein. — Ach daß Gott erbarm!

Landwirthschaftliches.

Ueber das Pflanzen der Obstbäume!

Wenn wir die schönen Baumreihen an Straßen und Baumgütern unseres Bezirks betrachten, so liefern uns diese den sprechendsten Beweis, daß unsere Voreltern die Obstbaumpflanzung mit Sachkenntniß betrieben, sowie auch, daß die jetzige Generation die Obstbaumpflanzung nicht veräußert. Neben diesen erfreulichen Thatfachen gibt es aber leider auch Beispiele genug, welche die Unkenntniß

oder Veräumniß in der Behandlung der Obstbäume von Seiten deren Besitzer auf eine dauerliche Weise darthun, diese gilt besonders auch von jüngeren Pflanzungen, denen man es oft schon von Weitem ansieht, daß weder wir noch unsere Nachkommen viele Früchte von ihnen ernten werden. Es scheint also hier bei manchen noch an Sachkenntniß zu fehlen, und hauptsächlich der Grundfehler in mangelhafter Baumpflanzung zu liegen.

Da nun von einem richtig ausgeführten Baumsatz das gute und rasche Anwachsen, und die schnelle Entwicklung, Gesundheit und Lebensdauer der Bäume abhängt, und der Obstbau einer der reichlichsten und einträglichsten Zweige der Landwirtschaft ist, so erlaubt sich Schreiber dieses hiemit seine Ansichten und Erfahrungen über diesen wichtigen Gegenstand der Obstbaumpflanzung hier vorzulegen.

Eine selbstverständl. Vorbedingung für den Erfolg zunächst ist, daß auf gut gezogene, reichlich bewurzelte Stämme das größte Gewicht gelegt wird und kann nicht genug gemerkt werden, billiges und mangelhaftes Material zu Neupflanzungen zu verwenden. Die geeignetste Zeit zur Anpflanzung der Obstbäume ist vom October bis April. Die tüchtigsten Fachleute sind darüber einig, sowie meine eigene Erfahrung bestätigt es, daß die Bäume um so schneller wachsen, je früher sie im Herbst gepflanzt wurden, die im Frühjahr gepflanzten Bäume haben meistens viel von Trockenheit und rauhen Winden zu leiden, nur da, wo der Boden schwer, kalt und naß ist, ziehe ich unbedingt die Frühjahrspflanzung vor. Die Hauptsache ist, daß der Baum in tief durchlockertes Erdreich zu stehen kommt, und wäre es nach meiner Ansicht gewiß das beste, bei Anlegung eines neuen Baumgutes den Boden vollständig zu rigolen, wobei sich das dafür angelegte Kapital wohl oft noch besser verzinsen dürfte als beim Rigolen für Hopfengärten zc.

Allerdings ist das Ausgraben von Baumgruben nicht zu umgehen, wie an Landstraßen Nachpflanzungen, oder auf bergigem Terrain, aber auch hier empfiehlt es sich gewöhnlich die Gruben mehr breit als tief, und sind dieselben mindestens 2 Meter breit und 1 Meter tief zu machen. Will man auf flachgrundigen, nassen, undurchlässenden Böden, die sonst eine günstige Lage haben, Obstbäume pflanzen, da kann nur eine Pflanzung auf Hügel ausgeführt werden. Die Hügel werden flach ansteigend 2 1/2 Meter breit, in der Mitte etwa 60 Centimeter hoch angelegt und wo möglich schon ein halbes Jahr vor der Anpflanzung die Erde aufgeführt. Vor der Pflanzung selbst wird der Baumpfahl in der Mitte der Pflanzgrube eingeschlagen, ein solcher Pfahl muß immer bis dicht an die Krone des jungen Baumes reichen, würde man denselben nach beendeter Pflanzung erst einschlagen, so könnten leicht die Wurzeln beschädigt werden.

Nachdem so alle notwendige Vorarbeiten getroffen sind, werden die geeigneten Bäume ausgewählt und an ihren Wurzeln beschnitten. Vergleichende Versuche haben ergeben, daß ein Baum um so schwieriger anwächst, je kürzer seine Wurzeln geschnitten wurden, die starken Hauptwurzeln werden deshalb nur so weit zurückgenommen, als nöthig ist, die feineren Wurzeln werden ganz besonders geschont, und die etwa verletzten Spitzen mit scharfem Messer glatt abgeschnitten. Zur richtigen Ausführung des Pflanzens sind immer 2 Mann erforderlich, der eine, welcher den Baum senkrecht hält und die Wurzeln sorgfältig ausbreitet und alle Wurzeln besonders beim Frühlingsfuß mittelst einer Gießkanne mit Brause begießt, der andere wirft lockeren, womöglich mit Laub oder Düngererde vermengten Boden in die Grube. Der Boden wird, nachdem der größte Theil der Erde an die Wurzeln gebracht worden ist, etwas angetreten, wobei man von den Enden der Wurzeln herien beginnt, da sich die Wurzeln liegen könnten, wenn man in der Mitte beginnen würde. Der schlimmste Fehler, welcher beim Verpflanzen häufig vorkommt, ist das zu tief setzen der Bäume, man achte genau darauf, daß der Baum nur bis an das Wurzelholz mit Erde bedeckt wird, kommt dieses Wurzelholz zu tief in den Boden, so ist das Wachstum des Baumes sehr gefährdet. Der Baum muß genau so tief in den Boden gesetzt werden, als er früher darin gestanden hat. Die Baumlöcher sind mindestens einige Monate vor dem Pflanzen zu machen, sie dann aber alsbald bis über die Hälfte

wieder zuzufüllen, damit sich der Boden vorher noch setzen kann. In felsigen Böden müssen die Baumlöcher weit tiefer und breiter gemacht werden als in gewöhnlichen Böden. Beim Frühjahrssatz ist es sehr rätlich, die frischgepflanzten Bäume sogleich zu begießen, auch muß man sich vor allem hüten, den Baum gleich nach dem Anpflanzen fest anzubinden, vielmehr müssen die Bänder ganz locker gelassen werden, damit der Baum sich mit der Erde setzen kann, denn im anderen Fall würde er als gehent zu betrachten sein, auch könnten seine zarten Wurzeln theilweise abgerissen werden.

Die Baumkronen werden beim Kernobst in neuerer Zeit im ersten Jahr nach dem Setzen wenig oder gar nicht beschritten, erst nach dem angewachsen sein derselben, also ein Jahr nach der Pflanzung, wird der Schnitt vorgenommen. Das Anwachsen der Bäume geht durch das wenig Beschneiden im ersten Jahr rascher vor sich, denn wo viele Knospen gelassen werden, gibt es auch viele Blätter, und wird durch letztere der Saftzufluß vermehrt, zugleich sind die Blätter Organe, in welchen der Lebenssaft bereitet, und wird dadurch auch die Wurzelbildung vermehrt resp. das Anwachsen befördert, der Rückschnitt der Baumkrone im nächsten Jahr wird in Pyramidaler Form ausgeführt und sollen die unteren Aeste immer die längsten sein. Bei Steinobstbäumen (Kirschen, Pflaumen, Pfirsiche etc.) dagegen kann das Beschneiden unmittelbar nach dem Anpflanzen vorgenommen werden, welche sich im allgemeinen weit leichter bewurzeln und infolge daher kräftiger entwickeln.

Nachdem diese Arbeit beendet ist, werden die Stämmchen mit einem Anstrich versehen, der aus einer Mischung von Lehm, Kuhmist und Kaltwasser zu gleichen Theilen hergestellt wird und eine sehr gute Schutzdecke gegen Winde und Trockenheit bietet.

Hat man Wildschaden zu befürchten, so umhindeht man die Stämme mit Dornen.

Die gepflanzten Bäume beanspruchen in der ersten Zeit viel Feuchtigkeit und ist in erster Zeit ein gründliches Begießen derselben sehr fördernd auf die Entwicklung.

Will man den jungen Bäumen aber etwas recht Gutes thun, so umlege man die Baumscheibe mit einer starken Mistbede, welche die Erde feucht hält und das Anwachsen der Wurzeln sehr begünstigt.

| Frankfurter Goldkurs | | |
|----------------------|------|-------|
| vom 30. Dez. 1885. | | |
| | Rmk. | Pfg. |
| Dukaten | 9 | 55-60 |
| 20-Frankenstücke | 16 | 12-16 |
| Englische Sovereigns | 20 | 27-31 |
| Russische Imperiales | 16 | 70-74 |
| Dollar in Gold | 4 | 15-19 |

Monats-Bilanz

der
Gewerbebank Winnenden
pro 31. Oktober 1885.

| Einnahmen. | |
|--------------------------------|---------------|
| Uebertrag vom vorigen Monat | Mk 7073. 77. |
| Monatliche Einlagen | " 221. — |
| 1 Eintritt | " 7. — |
| Zahlungen in lauf. Rechnung | " 7286. 16. |
| Von der Renten-Anstalt bezogen | " 10002. 10. |
| Zurückbezahlte Vorschüsse | " 1800. — |
| Aufgenommene Anlehen | " 1000. — |
| Gewinn- und Verlust-Conto | " 104. 16. |
| Zinsen-Ausgabe | " 19. 83. |
| Verkaufte Wechsel | " 854. 82. |
| | Mk 28368. 84. |

| Ausgaben. | |
|------------------------------|---------------|
| Zurückbezahlte Anlehen | Mk 2000. — |
| Zinsen-Ausgabe | " 75. 96. |
| Zahlungen in lauf. Rechnung | " 11210. — |
| Vorschüsse an die Mitglieder | " 6140. 88. |
| Unkosten-Conto | " 19. 48. |
| Gekaufte Wechsel | " 1406. 92. |
| Uebertrag auf nächsten Monat | " 7515. 60. |
| | Mk 28368. 84. |
| Gesamt-Umsatz | Mk 42148. 31. |

Controleur **S. Binz.**

| Sparkasse. | |
|--|---------------|
| Stand am 1. Oktbr. 1885 | Mk 30786. 30. |
| Neue Einlagen | " 790. 50. |
| | Mk 31576. 80. |
| Rückzahlungen | " 544. 51. |
| Stand am 31. Oktbr. 1885 | Mk 31032. 29. |
| Einlagen im Betrag von Mk 1-100 nimmt jederzeit entgegen | der Kassier |

Carl Mayer, Kaufmann.

Die Gewerbebank berechnet:

für Vorschüsse und Et. Et. 4% Zins pr. Jahr.
1% Pro. " "

und bezahlt:

für Anlehen kürzeren Termin 3 % Zins pr. J.
" längeren " 3 1/2 % " " "
Kassen-Einlagen 3 1/2 % " " "

Lehtjährige Dividende 6 %.

Für's Herz.

Dein Erkenntniß werde groß,
Jesu, auf der ganzen Erde,
Daß in deiner Gnade Schoos,
Wer dich liebet, selig werde!

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts

vom 31. Dezember 1885.

| Getreide-Gattung. | Voriger | | Heutiger | | Unverkauft geblieben. | Erlös. Mk S |
|-------------------|---------|------|----------|------|-----------------------|-------------|
| | Säcke | Str. | Säcke | Str. | | |
| Dinkel. | 16 | 145 | 40 | — | — | 813 44 |
| Haber. | 6 | 249 | 10 | — | — | 1498 16 |

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

| Getreide-Gattung. | Höchst. | | Mittl. | | Niedst. | | Ge- stiegen | Ge- fallen. |
|-------------------|---------|--------|--------|--------|---------|--------|----------------|----------------|
| | M. Pf. | M. Pf. | M. Pf. | M. Pf. | M. Pf. | M. Pf. | | |
| Kernen pr. Str. | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dinkel " " | 5 71 | 5 60 | 5 53 | — | — | — | — | 08 |
| Haber " " | 6 02 | 6 — | 5 90 | — | — | — | — | 01 |
| Gemischt " " | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Einforn pr. Str. | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gerste | 2 05 | 2 — | — | — | — | — | — | — |
| Mischling | 2 40 | 2 20 | — | — | — | — | — | — |
| Roggen | 2 35 | 2 20 | — | — | — | — | — | — |
| Waizen | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Ackerbohnen | 2 25 | 2 20 | 2 05 | — | — | — | — | — |
| Erbsen | 4 — | — | — | — | — | — | — | — |
| Linzen | 5 — | — | — | — | — | — | — | — |
| Welschkorn | 2 40 | 2 30 | 2 20 | — | — | — | — | — |
| Wicken | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kartoffeln | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 1 Pfd. Butter | — | 84 | — | 82 | — | — | — | — |
| 1 Bund Stroh | — | 40 | — | — | — | — | — | — |
| 1 Str. Heu | — | — | — | — | — | — | — | — |

Mittl. nur in Panik
und Bogen verkauft.

Bemerkung. Höchst. Niederst.

Dinkel 5 M. 80 Pf. 5 M. 40 Pf.
Haber 6 M. 10 Pf. 5 M. 80 Pf.

Brod-Preise.

2 Pfd. Brod 25 Pfg. — 4 Pfd. schw. Brod 40 Pf.
1 Wecken 60 Gr. 3 Pf.

1 Pfd. Kalbfleisch 50, 1 Pf. Rindfleisch 50 S
1 Pfund Schweinefleisch 56 S

| Stuttgarter Kurse württembergischer Papiere. | |
|--|---------|
| vom 30. Dezember 1885. | |
| Obligationen; | Gelb. |
| Kreditverein 4% | — |
| " 3 1/2% | 95 |
| Renten-Anstalt 4% | — |
| Hypothekbank 4% | 103 |
| Kapitalisten-Verein 4% | 102 7/8 |
| Würt. Vereinsbank 4 1/2% | — |
| " 4% | 101 1/4 |
| Stuttgarter Stadtoobligationen 4 1/2% | — |

Ererbte Schuld.

Kriminalroman von **Adolf Belot.**

(Fortsetzung.)

"Ist es ferner wahr," fuhr Moule fort, "daß Frau Dalissier um dieses Verhältnis zwischen Ihnen und ihrem Sohne wußte, und es zu lösen suchte. Wußten Sie das?"

"Nein, ich wußte es nicht und bezweifle es."

"Wie erklären Sie denn ihren Haß gegen dieselbe?"

"Ich . . . ich haßte . . ."

"Frau Dalissier, ja! Das ist sehr begreiflich. Sie fürchteten ihren Einfluß, ihre Autorität . . . Das Mißverhältnis zwischen Mutter und Sohn, dessen erste, wenn nicht einzige Ursache Sie sind, durfte — das lag in ihrem Interesse — nicht gehoben werden. Dank Ihnen wuchs es und führte zu diesem furchtbaren Verbrechen."

"Wie, Sie nehmen an, ich hätte den Sohn aufgefördert . . ."

"Seine Mutter zu ermorden . . . warum nicht?"

"Aber, mein Herr, das ist abscheulich, . . . das ist nicht wahr!"

Moule wußte das recht wohl, aber nur durch Einschüchterung konnte man Pulchérie das Geheimniß entreißen.

"Die heftigen Streitigkeiten mit ihrem Geliebten, der schließliche Bruch mit ihm, alles war nur ein Schein."

"Nur Schein! Leider nein!"

"Doch! Es war eine abgekartete Sache, das beweist, daß Sie nachher noch nach der Rue Grammont zurückkehrten."

"Begreifen Sie denn nicht, was mich trotz aller Demüthigungen wieder dorthin führte?" rief sie.

"O! Demüthigungen! . . . Nein, ein Zögern, einen Widerstand gab es zu überwinden, und leider ist es Ihnen gelungen."

"Ich verstehe Sie nicht."

"Im Gegentheil, Sie verstehen mich sehr gut. Doch gehen wir jetzt zu den Thatsachen nach dem Verbrechen, über. Man hat in den letzten Tagen eine außerordentliche Bewegung an Ihnen bemerkt."

"Weshalb sollte ich aufgeregt sein?"

"Gestern konnten Sie Ihre Erregung nicht länger verbergen, und am Abend verließen Sie, noch ehe der Verdacht eines Verbrechens verbreitet, Ihr Geschäft und eilten vor der Polizei auf den Schauplatz."

"Nun, bloße Neugierde könnten wohl schon dieses Benehmen erklären."

"Nein, bloße Neugierde zeigt nicht solchen Eifer. Sie kannten bereits das Drama, das sich abgespielt hatte. Ihr einziger Gedanke war, etwaige Spuren, die der Mörder zurückgelassen, zu beseitigen . . . Während der Nachforschungen im Hause blieben Sie bei Mariette . . . Plötzlich stießen Sie einen Schrei aus und wurden von einer Ohnmacht angewandelt. Warum?"

"Mein Gott, das ist doch nicht erstaunlich. Anstrengung, Ermüdung und Erregung . . ."

"Das reden Sie einem andern vor," fiel Moule ein. "Es ist ein anderer Grund, und ich will ihn wissen!"

Er war aufgesprungen und erwartete drohenden Blickes ihre Antwort. Pulchérie schwieg einen Augenblick, doch Moule wollte ihr keine Zeit zum Nachdenken lassen.

(Fortsetzung folgt.)